

Grusswort von Mark Keller

Ich überbringe die Glückwünsche des Interreligiösen Arbeitskreises im Thurgau. Wir sind etwas wie der runde Tisch der Religionen hier in Kreuzlingen. Der Präsident, Matthias Loretan, heute verhindert, Rehan Neziri, ich selber und einige andere gestalten Gespräche und Feiern mit Gläubigen verschiedener Religionen. Wir setzen uns für islamischen Religionsunterricht an den Schulen ein, hier in Kreuzlingen und begleiten neu jenen in Romanshorn – dort findet dieser genau ein Schulzimmer neben jenem Zimmer statt, in dem ich selber als Primarschüler drei Jahre lang lernte. Dies passt, finde ich: Auch unsere Religionen sind Nachbarn. Und die Mauer zwischen den „Zimmern“ ist nicht gerade dick.

Wären Sie wie ich vor vielen Jahren in Romanshorn geboren, wären Sie vermutlich Christen und vielleicht stolz darauf. Umgekehrt wäre ich vermutlich Muslim, wenn ich Ihre Wurzeln hätte, ob nun in Mazedonien, im Kosovo, in Albanien, Bosnien oder in der Türkei – und würde vielleicht den Islam die bessere Religion finden. Warum?

Die meisten Menschen hängen ihrer Religion nicht an, weil sie sie gut finden, sondern sie finden sie gut, weil sie ihr schon anhängen. Formuliert hat den Satz Christoph Türcke, ein deutscher Philosoph. Diese „eigene“ Religion ist uns so selbstverständlich wie die Muttersprache – und beide sind schwierig abzulegen. Sollte ich dennoch eines Tages Muslim werden, wäre ich – sagte euer Imam – bei euch sehr willkommen.

Danke Rehan, danke Hëna e Re.